

# einblicke, ausblicke, lichtblicke

*Milchkühe – Produktionsmaschinen oder echte Lebewesen?*

TEXT: Anja Knäpper FOTO: PETA | pixabay

**E**in Liter Vollmilch kostet im Discounter rund 70 Cent. Ein günstiger Preis für ein hochwertiges Lebensmittel mit ausgewogener Nährstoffbilanz, mit Vitaminen von A bis E, mit Mineralien von Chlorid bis Zink.

Ein paar Regeln für die optimale Produktion zu minimalem Preis muss die Milchwirtschaft dafür einhalten:

- Die selbstverständlich enthornten Hochleistungs-Milchkühe ganzjährig in Laufställen, besser noch in Anbindehaltung halten und mit Silage und Kraftfutter füttern. Auf der Weide können sie die nötige Energiemenge von 50.000 Kalorien durch Grünfutter doch gar nicht aufnehmen.

- Sobald die optimale Milchmenge von 40 bis 50 Litern am Tag nicht mehr geliefert wird, die Kuh künstlich besamen. Dieser Eingriff erfolgt wenige Wochen nach der letzten Geburt und damit jährlich.
- Das Kälbchen nach der Geburt schnell von der Mutter trennen, damit es nicht an die kostbare Milch kommt. Kälbchen in Kälberboxen stecken, mit Ersatzfutter versorgen, zur Hochleistungskuh züchten oder an einen Mastbetrieb verkaufen.
- Tierarztkosten minimieren. Über Zipperlein hinwegsehen. Prophylaktische Antibiotikagaben reduzieren Krankheitsausbrüche in Ställen.



BILDQUELLE: PETA.DE/PRESSE

- Wenn die Hochleistungskuh nach vier bis fünf Jahren keine optimale Leistung mehr bringt, ersetzen und schlachten lassen. So erzielt sie in der Fleischindustrie noch einen akzeptablen Preis. Ihr „normales“ Lebensalter von rund 20 Jahren hätte sie sowieso nicht erreichen wollen.



BILDQUELLE: PIXABAY

#### FAKTEN ZUM MILCHLAND DEUTSCHLAND

- Deutschland ist der größte Milchproduzent in der EU; 2019 belief sich die produzierte Milchmenge auf 33,1 Millionen Tonnen oder 33,1 Milliarden Liter.
- Die Gesamtzahl der Milchkühe liegt bei 4,1 Millionen.
- Hochburgen der Milchproduktion sind Bayern und Niedersachsen.
- Die Anzahl der durchschnittlich in Milchbetrieben gehaltenen Kühe stieg von 27 im Jahr 1995 auf 68 im vergangenen Jahr.
- Mecklenburg-Vorpommern liegt mit 235 Kühen pro Betrieb an der Spitze.
- In den letzten 100 Jahren verdreifachte sich die Milchleistung pro Kuh durch Optimierungsprozesse.

#### AKTUELLE STUDIE ZUR TIERGESUNDHEIT IN DEUTSCHEN MILCHKUH-BETRIEBEN

Immer wieder geriet und gerät die Milchindustrie in die Kritik. Immer wieder entdecken Tierschützer und Tierrechtler Missstände in den Haltungsbedingungen der Hochleistungskühe und machen die Fakten der Öffentlichkeit zugänglich. Sind diese Missstände Einzelfälle? Oder Normalität?

Vielleicht ist es den Initiativen von Tierschützern zu verdanken, dass die Studie „PraeRi“ zur Tiergesundheit, Hygiene und Biosicherheit in deutschen Milchkuhbetrieben durchgeführt und Ende 2020 veröffentlicht wurde.

Über einen Zeitraum von drei Jahren besuchten Wissenschaftler der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, der Freien Universität Berlin und der Ludwig-Maximilians-Universität München 756 Milchkuhbetriebe, untersuchten die Tiere und ihre Umgebung.

Die Ergebnisse zusammengefasst:

Laut Studienleiterin Martina Hoedemaker von der Tierärztlichen Hochschule Hannover gebe es zwar kein generelles Tierschutzproblem in der Milchviehhaltung, „aber einen dringenden Handlungsbedarf auf vielen Betrieben“.

Ein Fünftel bis ein Drittel der Kühe sind zu mager, darüber hinaus sind viele Tiere lahm (zwischen 23 und 39 Prozent je nach Betrieb). Mehr als 90 Prozent der Lahmheitsfälle ist auf Klauenerkrankungen zurückzuführen, die durch die andauernden Druckbelastungen wegen zu langer Stehzeiten entstanden, oder durch Infektionskrankheiten und unzureichende Klauenpflege. Für den Betrieb bedeutet dies wirtschaftliche Einbußen wegen der stressbedingt geringeren Milchleistung und der Behandlungskosten.

FAZIT:

DER VERBESSERUNGSBEDARF IST ERHEBLICH. (ALLE ERGEBNISSE UNTER [HTTPS://IBE.TIHO-HANNOVER.DE/PRAERI/PAGES/1](https://ibe.tiho-hannover.de/praeeri/pages/1) )

Unterstützt wurde die Forschung vom Bundeslandwirtschaftsministerium.

ES GEHT AUCH ANDERS

Kühe, deren Milch später mit einem Biosiegel versehen wird, haben grundsätzlich ein besseres Leben als ihre Verwandten, die Produzentinnen der herkömmlichen Milch. Die Ökoverordnung sieht eine Mindestgröße für Stall und Auslauffläche vor. Vieles Weitere ist mit einem „kann“ und „sollte“ versehen. So „sollte“ auf eine Enthornung möglichst verzichtet werden, die Anbindehaltung im Stall ist nur in kleinen Betrieben erlaubt, wenn die Kühe zweimal wöchentlich auf die Weide dürfen, Spaltböden dürfen nur 50 Prozent der Gesamtfläche ausmachen. Die regelmäßige, künstliche Besamung ist jedoch auch hier obligatorisch. Trotzdem. Den Tieren geht es besser. Aber da ist noch Luft nach oben.



BILDQUELLE: PIXABAY



**KUHGEBUNDENE KÄLBERAUFZUCHT. NEUES SIEGEL VON DEMETER UND PROVIEH**

Strengere Biosiegel wie Bioland, Naturland oder Neuland ermöglichen Milchkühen ein artgerechteres Leben. Das älteste und strengste Biosiegel Deutschlands stammt jedoch von der Demeter-

Gemeinschaft. Sie hat jüngst, im Oktober 2019, in Zusammenarbeit mit dem Nutztierschutzverein PROVIEH e.V. ein neues Siegel in den Handel gebracht: „Zeit zu zweit – für Kuh und Kalb“: Es steht für die so genannte kuhgebundene Kälberaufzucht. Konkret bedeutet das, dass die Kälber – männlich wie weiblich – mindestens vier Wochen lang bei der Mutter oder einer Amme aufwachsen. Durch diese Sozialkontakte, durch das Belecken, die Körperpflege, das Saugen am Euter dürfen Milchkühe und ihr Nachwuchs ein paar Wochen lang ihr ursprüngliches und naturgegebenes Leben führen.

Immer mehr Höfe schließen sich diesem Trend an. Für so viel Tierwohl muss der Verbraucher natürlich auch tief in die Tasche greifen: Ein Liter Vollmilch von Demeter kostet etwa 1,80 Euro.



**ANJA KNÄPPER**

Freie Journalistin